

# *Danke...*

**Anmerkungen zu den einzelnen Stücken aus der Bundesgabe „Danke...“, „Geistliche Bläsermusik 33“.**

## **Vorbemerkungen:**

Die **Metronomangaben** im Heft sind als Richtwerte zu sehen und müssen den jeweiligen Verhältnissen (Raumakustik, Spielfähigkeit des Chores) angepasst werden.

**Oberstimmen** sind ad libitum. Sie dienen zur Klangbereicherung und können auch weggelassen werden.

**Besetzungsangaben** (Soli – Tutti) sowie **Instrumentierungsangaben** sind ebenfalls ad libitum.

Das vorliegende Heft „Danke...“ gibt einen Überblick über die musikalische Geschichte des bcpd. Damit verbunden ist auch ein Dankeschön an die Verantwortlichen des bcpd sowie die Komponisten und Arrangeure dieser Musikstücke, die immer wieder dafür sorgten, dass wir mit dieser Musik unseren Gott loben und ihm danken können und es uns Freude bereitet.

Die ausgewählten Musikstücke hatten eine zentrale Bedeutung oder spiegeln eine musikalische Entwicklung in der Bläserarbeit des bcpd wieder. Darauf soll auch in dieser Arbeitshilfe eingegangen werden. Ergänzt werden diese Werke durch einige neuere Kompositionen und Bearbeitungen.

Der Begriff „Erstveröffentlichung“ in den Fußnoten bezieht sich auf die erste Veröffentlichung in den Notenausgaben des bcpd.

Das Heft ist auch Grundlage für das Musizieren auf dem Bundesposaunenfest vom 1.-3. Mai 2009 in Siegen.

## **Nr. 1 Fanfare**

Die Fanfare wurde als Trailer für das Bundesposaunenfest in Siegen 2009 komponiert und soll zu Beginn jeder Veranstaltung erklingen. Sie greift ein Thema aus Psalm 100 von Felix Mendelssohn-Bartholdy auf und nimmt damit symbolisch Bezug zum 100-jährigen Jubiläum des bcpd.

Die Fanfare sollte nicht zu schnell gespielt werden. Alle Noten werden gut artikuliert, mehr marcato gespielt, eben fanfarenartig.

## **Nr. 2 Die liebe Kapelle**

Der damalige Bundesvorsitzende, Pastor Ferdinand Neuhäuser, hat dieses Lied von Ernst Gebhardt für die Posaunenchor des bcpd arrangiert.

Die Achtel in den Begleitstimmen werden weich gespielt. Im 2. Teil spielen die 1. Trompeten und die Baritone/Euphonien das Solo, die anderen Stimmen begleiten als Chor (siehe Text). Auch hier die Achtelnoten weich und gesanglich spielen.

## **Nr. 3 Chor der Priester**

In der Anfangszeit des bcpd spielten Bearbeitungen aus Opern eine große Rolle. Stellvertretend hierfür ein Chor aus der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die tiefen Stimmen (Chor der Priester) sind führend. Die Trompetenstimmen haben Begleitfunktion und dürfen den Tiefchor nicht übertönen. Ggf. sind die 1. und 2. Stimme in kleiner Besetzung zu spielen oder mit Flügelhörnern zu besetzen.

#### **Nr. 4 Sturmbeschwörung**

Viele Werke für Posaunenchor zwischen den beiden Weltkriegen sind in gewissem Sinne „Programm-musik“, d. h., man versuchte mit musikalischen Mitteln außermusikalische Inhalte darzustellen. So auch die Fantasie „Sturmbeschwörung“.

Man kann sie in zwei Teile unterteilen: 1. Sturm auf dem Meer und 2. Beschwörung des Sturmes. Jeder Teil hat sein eigenes charakteristisches Thema.

Der erste Teil zeigt die bewegte See (Takt 1-18) und sich verlaufende Wellen in allmählicher Steigerung. Das unruhige und bewegte Thema in den Tenorhörnern ab Takt 18 symbolisiert den Sturm, der sich bis Takt 26 voll entfaltet. Takt 22 – 26 stehen für die verzweifelten und fragenden Menschen.

Der zweite Teil ab Takt 27 beginnt mit dem so genannten Christusthema. Mit ruhigen Viertelbewegungen wird in Takt 39-43 das erfolgreiche Stillen des Sturmes dargestellt. Der bewegtere Mittelteil bricht in Takt 53 plötzlich ab und bringt noch einmal das Sturmthema, wenn auch in abgeschwächter Form. Das Christusthema gibt dem Ganzen jedoch Einhalt und führt zum Höhepunkt in Takt 65. Wesentlich ruhiger und friedlicher geht es dann ab Takt 71 dem Ende zu. Die letzten Takte ab Takt 87 stellen den Dank für die wunderbare Errettung dar.

Ein kompletter Satz mit Einzelstimmen ist auf Anfrage bei BPW Roland Werner erhältlich.

Besetzung:

2 Flügelhörner, 3 Trompete, 3 Tenorhörner (jeweils in B oder C), Bariton, 3 Posaunen, Tuba große u. kleine Trommel

(Zusätzlich ad lib. Flöte, Klarinette in Es, 3 Klarinetten in B, 4 Hörner in Es)

#### **Nr. 5 Lobt Gott getrost mit Singen**

Adam Gumpeltzhaimer (Gumpelzhaimer) wurde in Trostberg/Oberbayern geboren. Von 1581 bis zu seinem Tod war er Lehrer und Kantor am Sankt-Anna-Gymnasium in Augsburg. Er starb an den Folgen der Pest am 3.11.1625 in Augsburg. Er schuf vor allem geistliche Vokalmusik, die sich überwiegend an italienischen Vorbildern orientierte. Er ist wahrscheinlich der erste Komponist, der die weltlichen Gattungen der Canzonetta und Villanelle auf geistliche Texte anwandte. Sein „Compendium musicae“ aus dem Jahre 1591 war das bedeutendste und am weitesten verbreitete Musikbuch des 17. Jahrhunderts. Bis 1681 erreichte es 13 Auflagen.

Bei dieser Motette sollte keine Stimme dominieren. Der Liedtext ist nicht ganz identisch mit den Texten in unseren Gesangbüchern. Seit dieser Ausgabe der Posaunenchor gab es keine „K-Stimmen“ mehr. Posaunenchor die nach der Kuhloschreibweise spielten, mussten von da ab immer aus der Partitur spielen.

#### **Nr. 6 Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ**

Die Komposition erschien 1933, kurze Zeit nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler. War das Stück eine Antwort oder Reaktion darauf? Unklar ist, wer der Komponist des Werkes ist. Evt. ist der Name eine Anagramm und der Komponist war der Kantor und Musiklehrer Bruno Leipold (1879-1948) aus Thüringen, von dem auch andere Kompositionen im bcpd veröffentlicht wurden.

Wenn möglich, sollten die (originalen) Instrumentationsangaben beachtet werden. Das bringt nicht nur klangliche Abwechslung wie in Takt 24 ff.. Begleitstellen wie bei Buchstabe A sind typisch für Tenorhorn/Bariton. Sie sollten unbedingt im Legato gespielt werden.

Ein kompletter Satz mit Einzelstimmen ist auf Anfrage bei BPW Roland Werner erhältlich.

Besetzung:

2 Flügelhörner, 3 Trompete, 3 Tenorhörner (jeweils in B oder C), Bariton, 3 Posaunen, Tuba (in C) große u. kleine Trommel

(Zusätzlich ad lib. Flöte, 3 Klarinetten in B, 4 Hörner in Es)

### **Nr. 7 Heilig, heilig, heilig**

Das Stück wurde in das Potpourri „Suchen und finden in Gott“, ein religiöser Liederstrauß von Bruno Leipold eingebaut.

Es sollte nicht zu schnell gespielt und trotz der Aneinanderreihung von Akkorden linear musiziert werden. Höhepunkt ist die 3. Zeile, danach wieder in der Lautstärke zurück gehen.

### **Nr. 8 O schöne Gotteswelt**

Emil Ruh schrieb diesen Marsch zum 25-jährigen Jubiläum des bcpd. Das Jubiläum wurde aber nicht wie vorgesehen durchgeführt, sondern fand im Rahmen eines Verbandsposaunenfestes des damaligen Sachsenverbandes statt. „O schöne Gotteswelt“ war nicht nur bis 1993 der letzte Marsch, der in den Noten des bcpd veröffentlicht wurde, sondern auch das letzte Stück in der Harmonieschreibweise.

Bitte die Legatopassagen gut ausarbeiten, ggf. mal die Begleitstimmen alleine üben, dabei auf Klangbalance innerhalb der Akkorde achten. Die Melodiestimmen sollen gut hörbar sein, dürfen aber nicht zu sehr dominieren.

Ein kompletter Satz mit Einzelstimmen ist auf Anfrage bei BPW Roland Werner erhältlich.

Besetzung:

2 Flügelhörner, 3 Trompeten, 3 Tenorhörner (jeweils in B oder C), Bariton, 3 Posaunen, Tuba (in C) große u. kleine Trommel

(Zusätzlich ad lib. Flöte, Es-Klarinette, 3 Klarinetten in B, Kornett in Es, 4 Hörner in Es)

### **Nr. 9 Dein ist allein die Ehre**

Bach verwendet diesen Satz jeweils als Schlusschoral der Neujahrs-Kantaten 41 und 171. Warum bei der Erstveröffentlichung in der Posaunenhalle Nr. 59 im Jahre 1936 der vorliegende Text ausgewählt wurde, ist nicht bekannt. Mit der Herausgabe der „12 Meisterchoräle von J. S. Bach“ wurde 1936 endgültig die Trendwende in der bcpd Literatur besiegelt. Die Stücke waren von da ab kürzer, hatten weniger Stimmen und erschienen in der Partiturschreibweise.

Der Choral beginnt im 4/4-Takt, die letzten Verszeilen sind im freudigeren 3/4-Takt geschrieben und enden nicht in der Grundtonart B-Dur sondern 1 Ton höher in C-Dur (Takt 30). Um wieder auf die Ausgangstonart zurückzukommen werden die beiden letzten Choralzeilen im alten 4/4-Takt wiederholt. Die strahlende Schlusskadenz der Trompeten beschließt den Choral.

### **Nr. 10 Dorische Intrade**

Die Dorische Intrade gilt weithin als Synonym für zeitgenössische Posaunenchoral nach dem 2. Weltkrieg. Diese Musik lässt sich mit einer ausgewogenen und homogenen Besetzung mit Trompeten und Posaunen am Besten darstellen. Bei den Mixtur-Klängen ist auf Ausgewogenheit des Klanges zu achten.

### **Nr. 11 Fuga und Sonatina**

Gottfried Reiche wurde 1697 in Weißenfels geboren und war ab 1691 Stadtpfeifer in Leipzig. Seine 1696 erschienenen „Quatricinien“ waren zum „Abblasen“ auf dem Turm bestimmt. Für Reiche war das ein Freuden- und Friedenszeichen, da man in Kriegszeiten dafür keinen Sinn hatte.

Die Fuge und Sonatina von Reiche steht für die nach dem 2. Weltkrieg einsetzende Wiederbelebung der Bläsermusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

In seinem Vorwort erinnert Gottfried Reiche diejenigen, „die in der Kunst noch minder erfahren sind“, „daß die Alla breve in einem sehr geschwinden Tacte musiciret werden“.

Takt 6 auf 2-und muss im Bass ein d statt ein B sein.

## **Nr. 12 Nun preiset alle**

Paul Ernst Ruppel (1913-2006) schrieb nur wenige Werke für Blechbläser. „Nun preiset alle“ ist wohl sein Bekanntestes. In den Jahren nach seiner Veröffentlichung wurde es auf Grund seiner Rhythmik und Harmonik als „frech“ und modern empfunden. Es nimmt musikalische Stilmerkmale auf, die erst später in der Posaunenchor Musik Eingang fanden.

## **Nr. 13 Intrada**

Die Intrada von Johannes H. E. Koch (geb. 1918) scheint maßgeschneidert für den bcpc zu sein. In vielen Posaunen Chören werden (Wald-) Hörner geblasen und sind charakteristisch für den Klang im Tenor. Die vom Komponisten vorgesehene Instrumentierung ist wohl kaum durchführbar, sei es, weil in unseren Chören kaum noch eine Altposaune gespielt wird oder weil die unteren Waldhornstimmen für das Instrument ungewöhnlich tief sind. Aus diesem Grunde wurden alternative Besetzungsvorschläge gemacht, die dem originalen Klangideal am Nächsten kommen.

## **Nr. 14 Jerusalem, du hochgebaute Stadt**

Rolf Schweizer (geb. 1936) war oft als Referent zu Gast bei den Schulungen des bcpc. „Jerusalem du hochgebaute Stadt“ ist zu einem „Klassiker“ unserer Literatur geworden. Auf die häufigen Akkordwechsel ist große Sorgfalt zu verwenden. Das cantabile im 2. Teil („weit über Berg und Tale“) steht im Kontrast zu dem mehr rhythmisch geprägten 1. Teil.

Es hat sich in der Praxis als hilfreich erwiesen, die ersten Takte im 4/4 zu dirigieren und erst nach einigen Takten auf 2/2 über zu gehen.

## **15 Canzon Seconda**

Die Canzon Seconda ist neben der Sonata pian e forte das bekannteste und populärste Stück des venezianischen Meisters Giovanni Gabrieli. In den 1960er und -70er erlebten die Werke Gabrielis eine Renaissance.

Um die Interpretation nicht einzugrenzen wurde keine Artikulation vorgegeben. Es gibt insbesondere bei den Achtelläufern verschiedene Möglichkeiten der Artikulation (z.B. 2-er Bindungen, 3-er Bindungen). Das kann gemeinsam in der Probe erarbeitet werden, sollte aber dann einheitlich in allen Stimmen und dann auch bei parallelen Stellen gemacht werden. Als Faustregel kann gelten, dass bei Tonleiterschritten mehr gebunden wird, bei Sprüngen mehr gestoßen. Gestoßene Noten trotzdem nicht zu hart und anstoßen.

## **16 Chromatische Chaconne**

Kennzeichnend für die Chaconne ist das immer wieder kehrende 8-taktige Thema des Basses. Das Reizvolle bei der chromatischen Chaconne von Herbert Gadsch (geb. 1913) ist, dass das Thema jedes Mal um einen halben Ton höher gespielt wird, bis es in allen 12 Tonarten innerhalb der Oktave erklingen ist. Ein Stück, das außerhalb des bcpc einen hohen Bekanntheitsgrad erreichte.

Die Tonartwechsel werden hier nicht mit einem Wechsel der Vorzeichen, sondern mit Versetzungszeichen vor den jeweiligen Noten dargestellt. Zur Sensibilisierung für das Stück können in der Probe einige sonst selten vorkommende Tonarten geübt werden. Die Versetzungszeichen gelten jeweils für einen Takt bzw. für die Dauer eines Bindebogens, wenn dieser über den Taktstrich hinweg geht. Es erleichtert die Arbeit, wenn man evtl. die Griffe bzw. Zugpositionen über oder unter die Noten schreibt.

## 17 Ruf Intrade

Ihre meisten Bläserwerke hat Frieda Fronmüller beim bcpd veröffentlicht, teilweise wurden sie dann von anderen Posaunenwerken übernommen. Der Vorstellung der Komponistin zu Folge sollte das Ruf-Thema immer im Tutti gespielt werden und mit vollem Klang. Originalzitat Frieda Fronmüller: „ Da schimmert etwas Bayreuth durch“. Das ganze Stück sollte nicht zu schnell gespielt werden. Die Akkorde im ruhigen Teil ab Takt 28 mit seinen Anklängen an den langsamen Satz von Dvoraks 9. Sinfonie evtl. vorher einzeln üben, damit die Intonation besser kontrolliert werden kann. Die 3. Trompeten sollten sich unbedingt mit dem Gebrauch des Stimmzuges am 3. Ventil vertraut machen (h, c'). das H in den Bassposaunen auf Position 2 mit Quartventile muss auch tiefer gezogen werden, vierventilige Bassinstrumente unbedingt das H mit Ventil 2/4 spielen. Die dritte Stimme kann aber auch von Hörnern oder Posaunen gespielt werden.

## 18 Einleitungsmusik

Grundsätze zur Artikulation siehe Nr. 15. Das kurze Stück besteht aus 4-taktigen Phrasen die zusammenhängend musiziert werden. Die 2-taktigen Kadenz zwischen der 3. und 4. Phrase (T 12/4 -14/3) und am Schluss können etwas hervorgehoben werden. Das Stück kann bei Bedarf ein oder mehrere Male wiederholt werden, dabei kann die Besetzung gewechselt werden. Der Einsatz von Rhythmusinstrumenten (Tamburin, Schellenkranz, Trommel) ist sehr zu empfehlen.

## 19 Sonate

Wenn von diesem Stück im bcpd gesprochen wird, so wird eigentlich nie der Titel genannt. Es heißt überall nur „Der Sammartini“. Das zeigt sehr deutlich, welche Bedeutung es für unsere Arbeit hatte und noch hat. Bei der erstmaligen Aufführung auf dem Bundesposaunenfest in Wiesbaden 1978 sorgte es für Furore. Es repräsentierte einen Musikstil, der in den Posaunenchoren auch heute noch kaum zu hören ist. Das Werk ist sehr leicht und locker zu spielen, mehr kammermusikalisch. Auf die Klangbalance zwischen korrespondierenden oder parallel verlaufenden Stimmen ist besonders zu achten. Kurz gespielte Noten nicht abhacken sondern leicht und locker spielen. Bei diesem Werk kommt es besonderes darauf an, „miteinander zu musizieren“. In der Praxis heißt das, aufeinander hören, wie spielt die andere Stimme vor mir diese oder jene Stelle, wie habe ich in meiner Stimme darauf zu reagieren.

Im Takt 40 ist zwischen der 3. und 4. Note in der 1. Stimme ein Achtelbalken zu ergänzen.

## 20 Fuge

Die Fuge ist eine Bearbeitung der Fuge Nr. 7, BWV 876 aus dem *Wohltemperierten Klavier* von Johann Sebastian Bach. Die Originaltonart ist Es-Dur. Gespielt wurde die Fuge auf dem Bundesposaunentag in Esslingen 1984, der Letzte, der noch von Bundesposaunenwart Wilhelm Dignus geleitet wurde.

Das Tempo ist so zu wählen, dass auch die Sechzehntelnoten sauber gespielt werden können. Auf die Proportionen der Notenwerte im dritten und vierten Takt des Themas ist besonders zu achten. Die Achtelnoten dürfen nicht zu schnell gespielt werden. Die Viertelaufakte (z.B. Takt 23 u. ä) etwas von der nachfolgenden Note absetzen.

Versierte Tubisten können zur Unterstützung der Bassposaunen die tiefen Stellen in der Originallage mitspielen. Die Noten im Quartventilbereich müssen etwas kräftiger angestoßen und sauber artikuliert werden.

## 21 Gospel Train

Der Gospel Train von Winfried Meyer steht für die Öffnung der Posaunenchorliteratur für swingende und modernere Musik ab Mitte der 1980er Jahre.

Unschwer sind im Takt 1 die schrillen Pfeifen einer Lokomotive zu erkennen. Das Glissando in den Trompeten kann man dadurch erreichen, indem man zwischen den Tönen beim Weiterblasen die Ventile halb runterdrückt. Ab Takt 2 imitieren alle Bläser (außer den Bässen) durch lautes Sprechen des Konsorten „sch“ die Geräusche einer Dampflok.

Im Teil C ist Gelegenheit, über dem Posaunensatz eine freie Improvisation zu spielen (Bluesschema in G-Dur). Bei mehreren Solis kann dieser Teil auch wiederholt werden, dann fällt jeweils der Auftakt der Trompeten in Takt 50 weg. Der Akkord der Trompeten in Takt 62 wird nur gespielt, wenn ab Takt 51 wiederholt wird die Trompeten pausieren, z. B. wenn hier auch ein Solo gespielt wird zur Posaunenbegleitung. Bei der Wiederholung wird dann statt des Akkordes der Auftakt der Trompeten von Takt 50 gespielt.

## 22 Halleluja ! Lobet Gott in seinem Heiligtum

Mit dieser modernen Version von Psalm 150 fing die „Popwelle“ in den Posaunenchor an. In dem inzwischen vergriffenen Notenheft „Kommt wir brechen auf“ veröffentlichte Heiko Kremers einige Blechbläserbearbeitungen von Songs, die in den 1980er Jahren in den Jugendchören viel gesungen wurden.

Die Achtel werden hier im Gegensatz zum Swing gerade gespielt. Ein Quartventil ist im Bass unerlässlich. Das Es muss dabei etwas tiefer gezogen. Takt 3 und 4 können als Vorübung mehrmals hintereinander gespielt werden. Die langen Noten in den Oberstimmen (Takt 5 und 6 bzw. 29 und 30) sind gut anzustoßen und werden mit einem decrescendo versehen, quasi fortepiano. Während die oberen drei Stimmen die Rolle der Gesangsstimmen übernehmen, ist der Bass eine eigenständige Instrumentalstimme. Sopran, Alt und Tenor müssen mit ihren Tönen an den entsprechenden Stellen mit dem Bass zusammen kommen, z. B. Takt 7 auf 2. Die Oberstimmen ab Takt 22 sind ad libitum und können gegebenenfalls auch weggelassen werden.

## 23 Intrade

Ein Markenzeichen und auch impulsgebende Meilensteine der Bundesposaunenfeste des bcpc nach dem zweiten Weltkrieg waren die extra dafür komponierten Bläserkantaten.

Manfred Schlenker schrieb die Intrade als Einleitung zu der Kantate „Feiert mit uns ein Fest“ zum Bundesposaunentag 1990 in Frankfurt/M. Es war der erste gesamtdeutsche Posaunentag des bcpc nach dem 2. Weltkrieg, der erste Bundesposaunentag für BPW Roland Werner, den er leitete.

Unverkennbar sind im Eingangsthema Anklänge an das Meistersingerthema aus Richard Wagners Oper „Die Meistersinger“ zu hören. Sie wird ja oft als die deutsche Oper überhaupt bezeichnet.

Die Achteltriolen in Takt 3 und die Achtelläufe in Takt 4 u. ä. werden von den Hochbässen gespielt, die Tuben spielen die einzelnen Achtelnoten und den Halteton auf den vollen Zählzeiten. Die Stichnoten jeweils in der 1. Trompete im Takt 8 bzw. Takt 10 sind zur Erleichterung als „Anlauf“ für die hohen Noten der Einsätze im nächsten Takt gedacht. Beim Übergang von Klammer 2 auf Takt 22 in den zweiten Teil ist unbedingt auf den Dirigenten zu achten, nicht Gehör/Gefühl spielen!

In Takt 44 und 45 molto rit. Die letzten 3 Achtel im Tenor Chor 1 vor dem da capo können auch eine Oktave tiefer gespielt werden, dadurch ist der Übergang zu Takt 1 organischer, allerdings auch nicht so prickelnd. Zum bessern Umblättern können vielleicht die Takte 1-4 im Chor 1 kopiert und auf die Seite 61 unten eingeklebt werden. Nach Takt 4 hat man 3 Takte Zeit zum Umblättern.

## **24 Intrada XII „Ein feste Burg“**

Dieses Stück war wohl der emotionalste Beitrag im Konzert der Bläserkreise auf dem Bundesposaunenfest 1990, wenige Monate nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze. Gespielt haben es die Bläserinnen und Bläser aus der DDR. Der Text der einzelnen Choralstrophen erhielt durch die „Wende“ eine besondere Bedeutung.

Die Melodie liegt im Tenor, sie kann auch evtl. von einem Chor gesungen werden.

## **25 Ich tanzte im Himmel**

Die Melodie geht zurück auf die Shaker (dt. die Zitterer), einer christlichen Freikirche in den USA. Sie ist aus dem Quäkertum entstanden. Der Name geht zurück auf den rituellen Schütteltanz, der bei ihnen als Form der Gottesverehrung gilt. Heute sind sie fast ausgestorben, die einzige existierende Shaker-Gemeinde zählt nur noch 4 Mitglieder. Die Melodie wurde aufgenommen in die Irish Dance Show „Lord of the Dance“, die bisher von über 50 Millionen Besuchern gesehen wurde. Lord of the Dance ist die Nacherzählung einer alten irischen Legende vom Kampf der guten Mächte gegen die bösen.

Das Werk besteht aus 3 Teilen, die verschiedene Aufführungsmöglichkeiten mit sich bringen. Nach dem Teil 1 kann gleich der Liedsatz gespielt werden, es kann aber auch mit dem Teil 2 ab Takt 34 begonnen werden. Das Stück muss eine Steigerung zum Schluss hin erfahren. Die einzelnen 4-taktigen Perioden sollten von daher gesehen in jedem Falle wiederholt werden, evtl. auch mehrmals. Eine Steigerung wird auch dadurch erzielt, dass man in Takt 34 mit einer kleinen Besetzung anfängt und immer mehr Bläser dazu kommen. Eine andere Möglichkeit ist, dass die Trompete 1 in Takt 39 alleine beginnt bevor die anderen Stimmen bei der Wiederholung dazu kommen.

## **26 Einer ist unser Leben**

Das Arrangement ist so konzipiert, dass beide Sätze abwechselnd aber auch miteinander musiziert werden können. Dabei kann aber nach jeder Verszeile gewechselt werden, z.B. 1. Verszeile großer Chor, Wiederholung eine kleine Posaunengruppe, Satz 2, dann wieder großer Chor Satz 1 usw.

Die Einleitung zum Posaunensatz ist für den Fall gedacht, dass das Lied nur mit Posaunen (Tiefchor) begleitet wird. Es kann aber auch als Zwischenspiel gespielt werden.

## **27 Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen**

Markanteste Eigenart des Arrangements sind wohl die Vierteltrioen. Sie können zunächst mit Hilfe einer F-Dur Tonleiter geübt werden. Leichter ist das natürlich im 2/2 Takt, aber reizvoller ist es, sie durchaus auch im 4/4 Takt zu üben. Anschließend kann man die Takte mit wenig Bewegung gesondert üben (z.B. Takt 3, 17, 19), jeden Takt mehrmals hintereinander ohne Pause („im Kreis“). Danach übt man die anspruchsvolleren Stellen mit mehr Bewegung (Takt 23, 39 u. a.). Wenn das funktioniert, übt man die Triolentakte im Zusammenhang mit den umliegenden Takten, dabei keine zu langen Abschnitte wählen, also kurze Abschnitte und diese dafür öfter hintereinander spielen. Dadurch prägen sich auch die unterschiedlichen rhythmischen Strukturen besser ein.

Bei entsprechend großer Besetzung kann auch mit unterschiedlicher Registrierung musiziert werden. So können die Begleitstimmen in Strophe 3 mit Dämpfer gespielt werden oder das Zwischenspiel kann mit gedämpften Oberstimmen + Tuba gespielt werden. Die Dämpfer (am Besten Alu-Dämpfer) sollten dabei in erster Linie die Klangfarbe verändern, nicht die Lautstärke. Die letzte Achtelnote im Stück ist kurz zu spielen!

## **28 Nun danket alle Gott**

Bei dem langen Vorspiel und den drei verschiedenen Begleitsätzen empfiehlt es sich, die Aufgaben auf verschiedene Gruppen zu verteilen, insbesondere bei überregionalen Bläsertreffen. In diesem Sinne ist auch gedacht, dass die Jungbläser evtl. den Satz 1 übernehmen und bei Satz 3 unterstützend mitspielen. Die teilweise etwas virtuosen Oberstimmen im Satz 3 sind ggf. gesondert zu üben, evtl. erst mal ohne Instrument, um den Ansatz zu schonen.

## 29 Festlicher Bläserruf

Der Bläser-Ruf ist eine Auftragskomposition zum 100-jährigen Jubiläum des bcpd. Bevor man sich an die Takte 8 - 17 heranwagt, kann man schon mal eine E-Dur Tonleiter üben (4 Kreuz Vorzeichen). Anschließend werden dann die Takte 12 und 13 in den Trompeten geübt, danach die Takte 15 und 16 in der 2. und 3. Stimme. Nachdem auch die Unterstimmen ihren Part üben durften, kann man die Takte 8-17 im Zusammenhang spielen. Nach dem Bläserruf kann ein Choralsatz zu dem Lied "Wachet auf, ruft uns die Stimme", das im Bläserruf zitiert wird, gespielt werden.

## 30 Psalm 100 Jauchzet dem Herrn

Dieser bekannte Chor von Mendelssohn ist schon in zahlreichen Posaunenchornoten erschienen. Es liegt nahe, ihn am 100-jährigen Geburtstag des bcpd zu spielen, nicht nur auf Grund der Zahlensymbolik, sondern auch im Hinblick auf die Textaussage.

Dem Text entsprechend kann der erste Abschnitt bis zur Fermate in Takt 12 etwas freudiger gespielt werden. Danach wird das Tempo und die Lautstärke wieder etwas zurück genommen („erkennet, dass der Herr Gott ist“). Die Generalpause in Takt 16 kann etwas länger dauern („Zeit zum Erkennen lassen“). **Wenn man die jeweiligen Pausen ab Takt durchzählt, kann man vermeiden, dass die Einsätze verzögert** kommen und das Ganze bekommt mehr Linie.

Takt 64 – 71 kann sowohl mit Tiefchor (am Besten Hornbesetzung) oder auch in der Besetzung Alt, Tenor, Bass gespielt werden. Dabei ist es klanglich von Vorteil, wenn im Alt Flügelhörner besetzt sind.

## 31 Abide with me (Bleib bei mir Herr)

Das Lied dürfte weltweit eines der bekanntesten Lieder sein. Insbesondere im angelsächsischen Bereich wird es oft gesungen und gespielt. Kaum ein Konzert einer englischen Brass Band, in dem dieses Lied nicht erklingt. Statt der notierten Oberstimme in Satz 3 können versierte Trompeter im Stile einer Brass Band die Melodie eine Oktave höher mitspielen. Das darf allerdings nicht zu aufdringlich klingen. Auch bei der Oberstimme ist Zurückhaltung geboten.

**Roland Werner**